Die reorganisierte päpstliche Schweizergarde

Autor(en): **Altheer, Paul / Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-445854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die reorganisierte päpstliche Schweizergarde

(Zeichnung von S. Boscovits jun., Text von Paul Altheer)

Die reorganisierte päpstliche Schweizergarde

Nachdem die Ungehorsamkeit
sich im Prinzip und sonst geäußert,
empfand man es: „Dies geht zu weit!“
Nun wird die Garde ganz verpreußert. —

Was innerlich den Menschen froh
und glücklich macht, das ist der Glaube,
Nach außenhin wirkt ebenso,
wenn nicht noch mehr, die Pickelhaube.

Verbannt wird die Besoffenheit.
(Manch einer findet dieses schade)
Zur Kräftigung der Leiblichkeit
gibt's nur noch Tee und Limonade.

Ein künstlerischer Rosenkranz
wirkt hübsch als schmückendes Gepränge.
Nun fühlt sich jeder „Schweizer“ ganz
im Schutz der väterlichen Strenge.

Nun wird geschult und wird gedrillt,
genau wie im Soldatenreiche.
Die Unlust in den Reihen schwillt;
vom Glauben schließt man auf das Gleiche.

Und mancher biedre Schweizer schwimmt
in seinem Schweiß, anstatt im Bade;
doch wenn sie alle brav sind, kimmt
der Kaiser Willem zur Parade.